

Herausgegeben von C. A. Böttiger.

I.

Francesco Inghirami's Galleria Omerica.
Raoul; Rochette's Monumens inédits.

Es sind uns, freilich mit Unterbrechung der Zusendungen, wieder 5 Hefte antiker Bildwerke von Inghirami's Homerischer Galerie (fascicolo 33—37) zugekommen, und wir ermangeln nicht, auch die ununterbrochene Fortsetzung eines Unternehmens anzuzeigen, das man schon irgendwo eine Homerische Bilderbibel genannt hat und von dem in diesen Blättern schon einmal ausführlicher die Rede gewesen ist. Wir erinnern hier nur daran, daß der berühmte Florentinische Archäolog, der Ritter Inghirami in seiner Druckerei und Kunstanstalt zu Fiesole, Poligrafia Fiesolana, seit 1823 ein Kupferwerk von 225 meist in Mezzotinto gefärbten Tafeln, als Illustrationen zu Homer's Iliade in Hefen zu 3 Tafeln und 1 Bogen erklärenden Text (Preis 2 Franken den Hest) herauszugeben angefangen hat, in welchem er nur antike Bildwerke nach Gemälden auf Vasen und Miniaturen, nach geschnittenen Steinen, Graburnen in Marmor und Alabaster, Reliefs und Statuen, mit der ihm eigenen Kunstfertigkeit von ihm selbst gezeichnet und gestochen, mittheilt und so, wie auch der Titel besagt, eine wahre Raccolta di monumenti antichi per servire allo studio dell' Iliade zu Tage fördert, welche sowohl für das archäologische Studium überhaupt, das sich ja doch durchweg zuerst auf die Homerischen Götter und Heroensagen gründet, als für die versinnlichende Erklärung der Homerischen Gesänge die mannigfaltigste Anwendung darbietet. In den vorliegenden 5 Hefen, welche die Bildertafeln von 171 bis 200 umfassen, beziehen sich die darin aufgestellten Monumente sämmtlich auf Stellen vom 18ten bis 22ten Gesange der Iliad, wobei freilich nicht alles, besonders was die Ausleg-

ung der Reliefs auf etruskischen Todtenlisten und einigen Vasengemälden betrifft, so klar hervortritt als in den mit Unterschriften versehenen Relieffreifen der tabula Iliaca, die hier in einzelnen Abschnitten zertheilt erscheinen, wirklich der Fall ist. So viel aber auch für den nur schwer zu befriedigenden Forscher im Einzelnen zu wünschen übrig bleiben mag, da selbst die Kleinheit des Formats (in gr. 8.) und die von der Bequemlichkeit dictirte Maßregel, alles so einzurichten, daß keine Kupfertafel gebrochen und eingeschlagen würde, die Nachbildung sehr zu verkleinern gebot, so ist es doch, da der von dem gelehrten Schorn fortgesetzte Tischbenedict-Heynische Bilderhomer schon seit geraumer Zeit keine Fortsetzung erhielt, die auf Homer sich unmittelbar beziehenden Bildwerke aber sich täglich mehrten und hier auch das Neueste nicht unbenutzt bleibt, in diesem Bilderbuche (Hirt schämte sich dieses Titels nicht, aber in Italien thut man es nicht ohne eine Galleria) ein neues, mit Dank zu erkennendes Hilfsmittel gewonnen. *) Schon der Umstand verdient Aufmerksamkeit, daß die in dem bekannten Mailändischen Prachtwerke, welches die ausgeschnittenen Miniaturen zur Iliad aus einem Ambrosianischen Codex enthält, dargestellten Gemälde hier alle in deutlichen Umrissen, einige auch in der Farbe des Originals, wiedergegeben werden. So erblicken wir hier auf der 196ten Bildtafel eine sauber colorirte Nachbildung des 53ten Gemäldes in jener Handschrift, wie Juno dem Vulcan, der die Fluten des Sea-

*) Deutsche Gelehrte und Buchhandlungen, die sich in Bezug dieses Werkes sehen wollen, dürfen sich nur geradezu à Monsieur Marcello Inghirami à Florence wenden und den Weg angeben, auf welchem sie die Zusendungen zu erhalten wünschen. Obgleich Volke in Wien, der so gern Bestellungen annahm, nun todt ist, so wird doch seine Buchhandlung regelmäßig fortgesetzt. Marcello Inghirami ist der Bruder des Herausgebers, der das Mercantilische besorgt.

mander mit Feuerbränden bekämpft, zurückzuhalten sucht, nach der berühmten Stelle im Götterkampf der Ilias (XXI., 367.) eine sehr geistreiche Vorstellung, nach welcher noch jetzt mit allerlei Zuthat der Leichname u. s. w., ein ausdrucksvolles Freskobild, gemalt werden könnte. Es war vorauszu sehen, daß die interessanten und reich ausgestatteten *Monumens inédits* von Raoul-Rochette, welche neuerlich die archäologischen Untersuchungen um vieles weiter führten, auch in den spätern Hefen dieser Galerie von dem fleißigen Herausgeber, der nichts unbeachtet läßt, benutzt werden würden, da die erste Lieferung jenes Prachtwerks unter der Aufschrift: *Achilleide*, ganz allein dem Heros des Ilias gewidmet ist. Abgesehen von mehren Tafeln, welche die Ueberbringung der vom Vulkan gefertigten Waffen durch Thetis und die Anlegung derselben durch Achill vorstellen und allerdings aus Rochette's voller Schatzkammer noch stark bereichert werden könnten, hat hier auch der Ludovische Mars auf der 179sten Tafel als ruhender oder trauernder Achilles seine Stelle erhalten, worüber Rochette, der auf der 11ten Tafel seines Werkes ihn abgebildet, in jener Achilleide S. 49 ff. eine gelehrte Untersuchung führte und diesen Mars ganz allein für den Achilles in Anspruch nahm. Indes scheint Inghirami doch auch der von Petronne im *Journal des savans* für die ältere Erklärung, mit dem ihm eigenen Forscherblick, geführten Vertheidigung der ältern und gewöhnlichen Ausdeutung seinen Beifall nicht versagen zu können, und läßt in seiner Erklärung (S. 124) die Sache unentschieden. Darüber, daß die auch hier auf der 189sten Tafel mitgetheilte Reliefszene in des britischen Archäologen Hawkin's (hier fehlerhaft Foucin genannt) Besitze, nur auf die Zusammenkunft des Anchises mit der Venus auf dem Berge Ida, nicht auf Paris, zu beziehen seyn kann, kann auch nach Millingen's Erklärung kaum ein Zweifel mehr obwalten. Was aber die nur zu sterlich gerathene Vasenabbildung Tafel 175. mit Ilias XIX., 98 zu thun habe, ist schwer zu begreifen. Inghirami wird sich sehr beschränken müssen, wenn er in den angekündigten 225 Tafeln sammendrängen will, was zur Ilias gehört.

Wir ergreifen diese Veranlassung, unsern Alterthum und Kunst liebenden Leser auf die vor kurzem erschienene Fortsetzung des eben so sehr durch eine höchst gefällige und würdige Außenseite, als durch Reichthum des Inhalts sich empfehlende Rochetti'schen Werkes vorläufig aufmerksam zu machen, wovon

aber eine ausführliche Anzeige in diesen Blättern nicht ausbleiben soll. War schon die Achilleide durch vollständige Aufzählung und Erläuterungen aller auf die Hochzeit des Peleus mit der Thetis und auf den Urheros der griechischen Welt, Achilles, sich beziehenden, fast zur Hälfte noch unedirten Bildwerke, lehrreich, so ist der zweite *Cyclus*, alle Schicksale des Hauses des Agamemnon und Orestes umfassend, es darum noch mehr, weil aus dieser Oresteide recht klar hervorgeht, wie viel die griechische Kunst der tragischen Schaubühne zu danken hat. Die einzige vollständig noch erhaltene Trilogie des Aeschylus, Agamemnon, die Coephoren und Eumeniden, welche in diesem Kreise spielen, erhält hier durch unreiche Zusammenstellung vieler zum Theil mißverständener, zum Theil noch gar nicht gekannter antiker Bildwerke auf Vasen, Reliefs auf Sarkophagen und etruskischen Todtenkisten, auf pompejanischen Gemälden u. s. w. vielfache oft unerwartete Aufschlüsse. Viele schwierige Fragen über Theaterkostume, Maschinerie, Geberdensprache werden hier durch Anschauung bezüglicher Monumente gelöst. Verständig eingewebte Excurse über verwandte Gegenstände, z. B. über das Innere des Tempels zu Delphi, über die Furienmaske, über die bildliche Darstellung des Todes (Thanatos) greifen nach allen Seiten hin in die sich durch neue Entdeckungen immer erweiternde archäologische Anschauung, so daß bei der dem Ritter Rochette zu Gebote stehenden Ueberschau alles irgendwo Vorhandenen (die durch seine vor einigen Jahren vollendete Kunstreise durch Italien und die Benutzung der in Paris, besonders in Vasen, aufgeshäuften Alterthumsschätze mächtig gefördert worden ist) bereits in den erschienenen zwei Lieferungen seiner *Monumens inédits* ein für die Fortschritte in der bildlichen Alterthumskunde sehr reichfließenden Quell eröffnet wurde, deren gewissenhafte Benutzung auch allen unsern höhern Lehranstalten in Deutschland sehr anzuwünschen ist. Es kann nicht fehlen, daß in Erklärungen einzelner Denkmäler der Verfasser mannigfaltige Widersprüche finden wird, da es ihm beim Zudrange so vieler sich ihm darbietender Bildwerke wohl begegnen konnte, den mit Liebe von ihm behandelten Gegenstand auch auf einem Denkmal zu finden, welches noch einer ganz andern Deutung fähig ist. Aber welchem Alterthumsforscher ist nicht, von Winkelmann herab bis zu Visconti, vielfach dasselbe begegnet? Wie oft lehrt, besonders in diesem Gebiete, wo täglich etwas Neues

aus dem Schoße der bergenden Erde oder aus bestäubten Alterthumsammlungen auftaucht, ein Tag den andern, und wie unfreundlich würde es seyn, einen sein Werk so ernst und mit so großer Aufopferung von Zeit und Aufwand treibenden Forscher um einzelner, vielleicht selbst noch nicht zur Evidenz erwiesenen Fehlgriffe willen, verrufen oder wohl gar anfeinden zu wollen. Möge ihm, im Vollgenuß so vieler Mittel, auch Muße und Aufmunterung werden, dieß so muthig begonnene Werk schnell hinauszuführen! *)

B.

II.

Correspondenz-Nachrichten.

München, den 11. Juni.

Seit einigen Tagen ist König Ludwig, durch die Heilkraft der Bäder von Ischia völlig hergestellt, wieder in unsrer Mitte und will die ganze hiesige Kunstwelt im Odeon sprechen. Er hat in Italien wieder bedeutende Kunstschätze erworben und eigens deshalb den Galeriedirector Dillis mitgenommen. Auch Menze, dessen Wirkungskreis durch die neue Stellung, die er erhielt, noch erweitert wurde, war wieder in Italien und hat seine eigene auswählte Kunstsammlung aufs neue bereichert. — Es sind lithographirte Bilder im Hartmannisch-Barth'schen Verlag hier erschienen, welche die Fresko's aus Batiern's Pöble in den Arcaden des Hofgartens uns vor's Auge bringen sollen. Allein der Director von Cornelius hat vor diesen wenig gelungenen Nachbildungen öffentlich gewarnt und erklärt, daß sie gänzlich ohne Mitwirkung von seiner Seite oder von Seiten der Künstler, welche die Gemälde ver-

fertigt haben, unternommen wurden. Weit mehr zu empfehlen sind die geschichtlichen Erläuterungen, welche der Baron von Hormayr mit der Aufschrift: Die geschichtlichen Fresken in den Arcaden des Hofgartens zu München (bei F. G. Franck, 319 S. mit einem getroffenen Bildniß des Königs, nach Stieler von Ahmann gestochen) herausgegeben und in der Vorrede über unsere Glyptothek, Pinakothek und der hier mächtig erblühenden Freskomalerei viel Treffendes bemerkt hat. Die Anwesenheit von Rauch und Thormaldsen in dem verfloßnen Winter, hat nach allen Seiten hin Lichtfunken ausgestreut. Das Streben der hiesigen jungen Künstler wird durch den traulichen Umgang, den sie mit ältern Meistern haben, sehr veredelt und erhält einen wahren Aufschwung ohne alle enthusiastische Fehlbestrebungen. Wo solche Meister leben, wie Cornelius, Hess und Schnorr sind, die von Einem Geiste beseelt, mit rastlosem Eifer schaffen und wirken und von einem Kunstliebenden Fürsten auf viele Jahre durch würdige Aufgaben beschäftigt und dadurch im Stande sind, zusammenhängende Gedanken auszusprechen, da muß das ganze Kunstleben wohl eine, für Jahrhunderte wichtige Richtung nehmen. Es hat sich hier auf eine Zeitlang eine kleine Dresdener Colonie von Künstlern angesiedelt, die sich durch tüchtige Vorkenntnisse und rastlosen Fleiß überall Achtung zu erwerben wußten. Herrmann's tiefer Verstand, seine Liebe, sein Eifer, alles Gute zu fördern, gewinnt Jeden für ihn, der ihn genauer kennen lernt. Rietschel, der seinem geliebten Meister Rauch treulich zur Hand ging, ist nun nach Italien abgereiset, wird dort sein so vielfach angeregtes, geistreich auffassendes Vermögen durch Anschauung und technische Übung, selbst in den Marmorbrüchen von Carrara, zur hohen Meisterschaft steigern; Julius Thäter hat besonders unter des trefflichen Professors Améler*) Leitung, der sich seiner mit echt väterlicher Sorgfalt annimmt,

*) Die zweite Lieferung, welche zu Ende 1829 in Paris in Royalfolio erschien und mit dem gemeinsamen Titel: Monumens inédits d'antiquité figurée par Raoul-Rochette, membre de l'Institut, en deux Volumes in folio (auf 200 Bildtafeln berechnet) als 3te und 4te Lieferung den besondern Titel Oresteide führt, setzt den erklärenden Text von S. 115—258, die Bildtafeln von XXV—XLVI. fort. Der Text ist unter besonderer Vergünstigung in der Königl. Druckerei mit aller Eleganz, die man hier erwarten darf, gedruckt. Die lithographirten Umrisse sind mit so vielem Fleiß ausgeführt, daß sie dem Kupferstiche nichts nachgeben. In Deutschland hat den Hauptdebit für denselben Preis, den das Werk in Paris kostet, die Brockhaus'sche Handlung in Leipzig übernommen, bei der stets Exemplare vorrätzig liegen.

*) Prof. Améler hat seine nun vollendete Platte, Raphael's Grablegung in Voghese, woran er während seines Aufenthalts in Rom mit so vieler Liebe arbeitete, dem verständigen Leipziger Kunsthändler Börner verkauft, der sie noch im Laufe des Sommers erscheinen lassen wird. Der Subscriptionspreis ist fürs erste nur 3 Ducaten. Das in jeder Rücksicht gelungene Blatt tritt mit dem Vortrefflichsten, was neuerlich die Kupferstecherkunst in Frankreich und Italien lieferte, in die Reihe und wird zum Erstenmal dieser unvergleichlichen Composition Raphael's volle Gerechtigkeit verschaffen, die ihr durch Volpato's oberflächlichen Stich nicht wiederfahren konnte.

von Schuler, sondern auch in 50 Bildern zu Virgils Aeneide, nach Smelins bekannten Ansichten für die Herzogin von Devonshire und andern Prospecten, ingleichen 30 Bildern zum Horaz nach Catel, Frommel u. s. w. nebst einem Heft Erklärungen dazu von Sieker schon im vorigen Jahre herausgegeben. Da der Preis der Horazischen Bilder in der schönen Oktavausgabe mit Text, Chartre und Titelblatt, welches ein Panorama von Livoli enthält, nur 3 Thlr. 18 gr. beträgt, so kann sich jeder diese Ansichten der klassischen Gegenden, die Horaz besingt, in ihrer jetzigen Gestalt leicht anschaffen und zu seiner Handausgabe (etwa die letzte, wohlgerathene von Döring in einem Bande) binden lassen. Wenn nun schon hier der Stahlstich nur wenig zu wünschen übrig läßt, so tritt er in dem neuesten Werk: Dreyssig Ansichten Griechenlands zu den Werken griechischer Autoren, Gegenden und Monumente, wie sie dort erwähnt werden und noch jetzt in der Natur erscheinen, nach Cockerell, Williams, Stackelberg u. s. w. noch glänzender hervor. Die erste Lieferung, bestehend in 10 Ansichten und einem Titelblatte, von einem Panorama Athens eingefast, und mit einem Blatt Text bei jeder Ansicht bealreit, kostet im größten Octav doch nicht mehr als 3 Thlr. im Subscriptionspreis und wurde als eine neue, willkommene Erscheinung in dieser Messe überall gern gesehen. Denn es ist in Carlsruhe zur Verbreitung dieser Stahlstiche und anderer schönen Kunstartikel, Ansichten von Italien, Baden u. s. w. der Haldewangschen 4 Jahreszeiten, Ruydaal's Wasserfällen, Blättern von dem geistreichen Schuler u. s. w. ein eigener Kunstverlag begründet worden, dessen geschäftkundiger Associe Kreuzbauer die jetzige Messe selbst besuchte und überall die beste Aufnahme fand. Eines ganz vorzüglichen Beifalls erfreueten sich die meisterhaften Stahlstiche aus der Gallerie der Herzogin von Berry, wovon die Brockhaus'sche Handlung für die Urania 1831 eine bestimmte Zahl von Abdrücken mehrerer Stahltafeln sich versichert hatte. Man wird hier zwischen den englischen Stahlstichen und den Carlsruher nur den einzigen Unterschied finden, daß letztere fast um die Hälfte wohlfeiler sind, und gewiß Freude daran haben, daß nun auch diese Kunst, wofür man bis jetzt den Britten schweres Geld zahlte, mitten nach Deutschland verpflanzt und durch einsichtsvolle Unternehmer und Künstler, wie Frommel, Schuler u. s. w. unstreitig sind, tüchtig betrieben wird. Denn die Arbeiter selbst müssen, da sie alles mit der Loupe ausführen und dieß nur wenige Stunden jeden Tag aushalten können, mit Schonung und Ernst zugleich behandelt werden. Wir hoffen von dem Fortgange dieser Stahlstichschule bald noch viel Erfreuliches berichten zu können, wohlwissend, was sich gegen die ganze Manier einwenden läßt, aber auch überzeugt, daß der Vortheil, den der leichte Abdruck von vielen 1000 Blättern von derselben Platte gewährt, in Verbindung mit der gewinnenden Nettigkeit und Wohlfeilheit, alle Bedenklichkeiten weit überwiegt.

Von den bildlichen Kunstzeugnissen Wiens kommt viel zu wenig auf die Leipziger Messe. Mit Vergnügen sahen Kunstfreunde den ununterbrochenen Fortgang der Lithographirten auserwählter (aus 14000 Originalen) Handzeichnungen berühmter alter Meister aus allen Schulen im Besitz des Erzherzogs Carl aus der Verlassenschaft des Herzogs Albert von Sachsen-Teichen, welche Ludwig Förster in Wien Heftweise auf Subscription herausgiebt. Es sind die treuesten Fac Similes. Von der italienischen Schule sind bis jetzt 7 Hefte, von der deutschen 4 erschienen. Hier zeigt sich die ganz untadelhafte Anwendbarkeit des Steindruckes. Aber außer dem was der für die bilderlustige Kinder, und Lesewelt wackere Buchhändler Müller auch hieher vertreibt, war auch der thätige

Joseph Treutskensky mit einem reichen Vorrath farbiger Steindruckbilder auf dem Platz. Seine biblischen und Heiligen Bilder, seine Volkstheorien und Costümes, seine Blumenstücke und Landschaften fanden auch dießmal wieder Beifall. Die meisten Liebhaber jedoch fanden seine militärischen Blätter und alles was sich auf die edle Meißelkunst bezieht. Hier trägt selbst das geringere Werk, obwohl Wohlfeilheit von Wahrheit. Denn darauf versteht man sich in der großen Kaiserstadt ganz vorzüglich. Das Wettrennen auf der Simmeringer Heide wurde sogleich wengekauft und war auch Leben und Tod eines englischen Pferdes nur Nachbild, so that es doch immer seine Wirkung. Ein mit diesem Jahre begründetes Album mit besonderer Beziehung auf die neuesten Begebenheiten ist der Idee nach gut und wird schon noch reicher ausgestattet werden. Denn wie der Besitzer dieser Anstalt seine Artikel zu vervollkommen bemüht ist, beweisen die neuesten in ihren Theilen vollständigen zierlichen Kästchen mit Baugesenständen, mit allen ihren Bausteinen, Gesimsen, Bögen, Nadeln und Säulengattungen, wozu eine alles verständigende Anweisung vorliegt. Dieß kann selbst Erwachsenen, besonders Damen, einen angenehmen Zeitvertreib gewähren; und wirklich haben sich bereits in unsern Gegenden diese Baukästchen auch wegen der Billigkeit der Preise große Gunst erworben. — Von Prag der Kunstverlag von Bohmanns Erben. Drei Probeblätter von Führig's Bildern zu Tieck's Genoveva, welche in 15 Blättern in 3 Lieferungen bis Anfangs Septembers, da sie von dem sinnreichen Künstler noch vor seiner Reise nach Italien bereits radirt wurden und fertig liegen, erscheinen werden. Tieck selbst hat, als sie ihm vorgelegt wurden, seine Zufriedenheit darüber bezeugt. Warum vollendete Borosch seine mit so großem Aufwand und loblichem Fleiß unternommenen großen, aus feinstem colorirten Prospecte von Prag nicht? Sollte mit des edeln Franz Grafen v. Sternberg Tod alle Kunstliebe der Großen in Prag so erkaltet seyn?

Noch verdient ein mit großer Beharrlichkeit und Aufopferung muthig hinausgeführtes Werk: Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji u. s. w. von Professor Zahn hier eine ehrenvolle Erwähnung. Zahn, jetzt auf einer neuen Kunstreise nach Italien und Griechenland begriffen, vollendete noch vor seiner Abreise aus Berlin dieß im größten Format, damit die Durchzeichnungen nirgend verkleinert würden, unternommene Prachtwerk, welches mit dem 10ten Heft geschlossen ist. Es macht dem Verleger, G. Reimer, der selbst ein warmer Kunstfreund und Sammler den Künsten von Herzen zugethan ist, viel Ehre, daß ohne den Preis von 6 Thln. für den Heft zu steigern, der Künstler in den letzten Heften durch Vermehrung der colorirt gedruckten Blätter den größern Aufwand nicht scheuen durfte. Zahn erfand in den colorirten Vertier-Blättern dieses Werkes bei der Anwendung mehrerer Contafeln einen eigenen Farbendruck, der an Lebhaftigkeit und Dauer der Farben alles was in dieser Art bisher versucht wurde, übertrifft und als Muster für Zimmermaler und architektonische Auspuser in Bau- und Industrieschulen von größtem Nutzen seyn kann. Er war einige Sommer in den Ausgrabungen bei Pompeji einheimisch und studirte alles an der Quelle. — Auch die Zinkographie brachte in des viel Nützliches in diesem Fache leistenden Buchhändlers Leske in Darmstadt zweite Supplementlieferung zu den Alterthümern von Athen (46tem Heft des ganzen Werkes), das Schachhaus zu Mycenä und Vermessungen mehrerer alter Theater enthaltend, ihren Beitrag zu den mannigfaltigen Kunsterscheinungen dieser Messe.